

„Wir sehen den ganzen Landkreis“

Haller
Tagblatt
02.03.21

Verwaltung Quoc Anh Do ist neuer Integrationsbeauftragter im Haller Landratsamt. Interkulturelle Soziale Arbeit war schon im Studium sein Schwerpunkt. Seine eigenen Vorfahren stammen aus Vietnam. *Von Monika Everling*

Wie verzweifelt muss man sein, um mit einer kleinen Tochter und einer schwangeren Frau ein selbst gebautes Boot zu besteigen und zu hoffen, dass einen irgendjemand aus dem Meer fischt? Quoc Anh Do war das ungeborene Kind von „Boat People“, die nach dem Vietnam-Krieg flohen. Seine Familie hatte das Glück, dass sie weniger als 48 Stunden auf dem mit etwa 60 Personen besetzten Boot ausharren musste. Dann wurde sie vom deutschen Hilfsschiff Cap Anamur aufgenommen. Do kam 1980 in einem Flüchtlingscamp auf den Philippinen zur Welt, die Familie wurde später nach Deutschland gebracht.

Teile der Seniorenresidenz Schloss Stetten wurden damals als Flüchtlingsunterkunft genutzt. So kam Dos Familie nach Künzelsau. Der Vater, ein Fischer mit höherer Bildung, fand schnell Arbeit in einem Industriebetrieb. Die Familie, zu der noch zwei weitere Kinder dazukamen, zog nach Kupferzell und später nach Gaisbach. Dort fand Do Freunde im Sportverein und in der Landjugend.

Der Vater musste viele Behördengänge erledigen, und Quoc Anh war oft als Übersetzer dabei. „Ich habe gemerkt, da habe ich Kompetenz, da kann ich helfen.“ Deshalb hat er sich entschieden, Soziale Arbeit zu studieren.

„Bei Behördengängen mit meinem Vater habe ich gemerkt, da kann ich helfen.“

Nach dem Abi war eigentlich Zivildienst vorgesehen. Aber Do wurde ausgemustert. Trotzdem arbeitete er eine Weile in der Haller Behinderteneinrichtung Sonnenhof mit. Sein Anleiter dort war Sozialpädagoge und hat ihn weiter darin bestärkt, dieses Fach zu studieren.

Wie viele andere Jungs auch hat sich Do als Jugendlicher für Computer interessiert. Das konnte er wieder aufgreifen, als er erwachsene Migranten in der Beratung hatte, die er für den deutschen Arbeitsmarkt fit machen



Quoc Anh Do steht in den Räumen des Haller Landratsamts auf dem Karl-Kurz-Gelände in Hesselental. Auf dem Fußboden sind Laufwege markiert, trotzdem wirkt die Situation labyrinthisch – so, wie die deutschen Ämter wohl überhaupt auf Migranten wirken. Do will ihnen den Weg weisen und dabei gleichermaßen die individuellen Anliegen wie die Interessen des Staates im Blick haben. *Foto: Ufuk Arslan*

Wurzeln in Vietnam, auf den Philippinen geboren und in Hohenlohe aufgewachsen

Quoc Anh Do wurde am 30. Dezember 1980 in einem Flüchtlingslager auf den Philippinen geboren. Die Eltern und die Schwester waren zuvor als „Boat People“ vom deutschen Hilfsschiff Cap Anamur gerettet worden. Deshalb kam die Familie nach Deutschland.

Von 2008 bis 2012 hatte er beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Mannheim eine 60-Prozent-Stelle. Dort beriet er erwachsene Migranten zu den Themen Aufenthaltsrecht, Beschulung der Kinder und Sozialleistungen. Zeitgleich entwickelte er in Projekten des Europäischen Sozialfonds Computerkurse für migrierte Frauen und Hausaufga-

benbetreuung für Kinder von Migranten.

Aus familiären Gründen zog es ihn Anfang 2013 zurück in den Hohenlohekreis. Bei der Josefspflege in Mulfingen hatte er zweierlei Aufgaben: Anti-Gewalttrainings für Jugendliche und ambulante Jugendhilfe im Hohenlohekreis. Seit September 2017 arbeitet Do beim Landratsamt Schwäbisch-Hall, zuerst als Jugendmigrationsberater, jetzt als Migrationsbeauftragter des Landkreises.

Do wohnt mit seiner Frau und zwei Kindern im Alter von vier und zwei Jahren im Eigenheim auf dem Haller Teurershof. Seine Freizeit verbringt er am liebsten mit den Kindern. Auch der auf einem Keyboard programmierte Freundeskreis sind ihm sehr wichtig. Zudem gibt es im kleinen Garten zu tun. Auf einem Keyboard programmiert er gerne Hip-Hop-Beats, und er beschäftigt sich mit der deutschen und der vietnamesischen Geschichte. *evl*

wollte. Er hat Computer-Grundlagenkurse konzipiert und auch selbst gehalten. „Das fing ganz einfach an, bei der Benutzung von Tastatur und Maus und E-Mail-Systemen. Aber wenn ich gemerkt habe, dass eine Gruppe weitermachen will, haben wir ein paar Einheiten drangehängt und sind tiefer eingestiegen“, berichtet er.

Hilflose Gewalttäter

Ein ganz anderes Aufgabenfeld waren Anti-Gewalttrainings für Jugendliche. „Da geht man immer vom Schlimmsten aus. Aber ich habe dort junge Leute erlebt, die völlig falsch eingeschätzt wurden. Sie kamen aus prekären Situationen und haben mit ihrem ganzen Verhalten um Hilfe geschrien“, erinnert sich Do. „Sie wollten eigentlich auch nur ein ruhiges Leben“, ist er überzeugt. Er hat versucht, mit ihnen nicht nur über Gewalt zu reden, sondern berufliche Wege aufzuzeigen und damit Motivation zum Lernen zu fördern. „Aber wenn der Kurs nach drei oder vier Monaten zu Ende war, hatte man sie nicht mehr im Blick“, bedauert er.

Familien, in denen Kinder Übergriffen ausgesetzt sind oder vernachlässigt werden, hat er in der ambulanten Jugendhilfe erlebt. „Interessanterweise war da keine einzige Familie mit Migrationshintergrund dabei, lauter Deutsche“, berichtet er. Es werde zu spät reagiert, war Dos damaliger Eindruck. Wenn er damals zu entscheiden gehabt hätte, wären mehr Kinder aus den Familien herausgenommen worden. Heute, wo er selbst Kinder hat, sieht er das differenzierter.

Als Integrationsbeauftragter des Landkreises ist Quoc Anh Do nun nur noch selten in direktem Kontakt mit den Migranten. Er freut sich, dass die Kreisverwaltung bereits seit einiger Zeit ein ausgedügeltes Integrationskonzept hat, das er nun in Zusammenarbeit mit vielen Trägern ausfüllen will. Das Knüpfen und Erhalten eines weitreichenden Netzwerks sieht er als seine Hauptaufgabe an. Er wünscht, dass Migration auf Dauer mit dem Landratsamt in Verbindung gebracht wird. „Das ist noch nicht in allen Köpfen drin. Wir sehen den ganzen Landkreis, nicht nur Hall und Crailsheim.“